

Roland Plocher

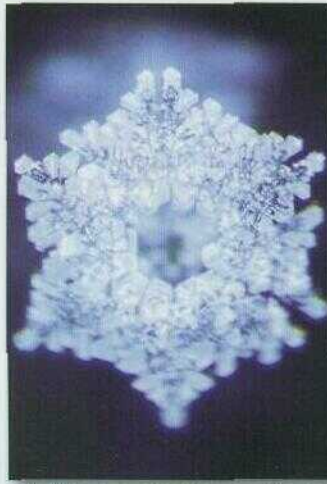
Der Weg der Information

Boden, Wasser, Mensch, Pflanze und Tier in ganzheitlicher Sicht

Nachdem Pioniere wie Wilhelm Reich und Viktor Schauberger bereits vor Jahrzehnten auf die Wirkungen von Information und kosmischer Energie hingewiesen haben, gibt es heutzutage bereits langfristige praktische Erfahrungswerte mit Verfahren, die Energetisierung und Informierung zur Behandlung von biologischen Systemen einsetzen. Einer dieser Praktiker ist Roland Plocher, der bereits seit 30 Jahren erfolgreich Perspektiven für Mensch, Boden, Wasser, Tiere und Pflanzen bietet, um die natürlichen Prozesse des Wachstums und der Vitalität zu unterstützen.

Tattva Viveka: Sie informieren Gesteinsmehl und andere Trägersubstanzen mit bestimmten Informationen wie z.B. Sauerstoff oder natürlichen Mitteln wie Pflanzen, Mineralien und setzen diese erfolgreich ein. Wie funktioniert das?

Roland Plocher: Wir Menschen nehmen so viel in Anspruch, was wir uns nicht erklären können, z.B. die elektromagnetischen Messungen. Niemand kann den Strom erklären, aber wir können mit ihm arbeiten und die Ergebnisse reproduzieren. Alle Messungen, die wir machen, sind indirekte Messungen. Direkte Messungen können wir nicht machen. Wir sehen z.B. den Wind nicht, aber wir spüren ihn und sehen, wenn sich die Blätter bewegen. Oder wir bauen ein Windrad, mit dem wir den Windwiderstand messen können. Heutzutage können wir fotokopieren, wie bei Ihrer Zeitung. Sie bringen etwas zu Pa-



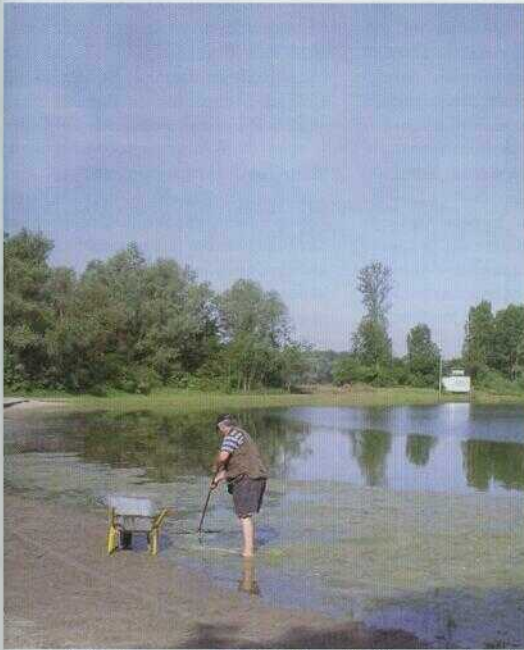
Kristall der St. Leonhards Lichtquelle, eine der acht Wässer aus sechs Quellen

pier, es wird vervielfältigt und alle lesen, was Sie gedacht haben.

Auch die Natur lebt von Informationsvermehrung. Wo ist im Samenkorn der Baum? Wo ist im Samen oder der Eizelle der Mensch? Alles ist dort im Kleinsten vorhanden. Aus einem Apfelkorn wird über die Aussaat – Baum, Blüte, Ernte – die Möglichkeit für einen enormen Vermehrungseffekt geschaffen!

Das ist auch beim Computer, der elektromagnetischen Informationsübertragung, so ähnlich. Wir haben die Hardware (Materie), die Software (Information) und elektrischen Strom (Energie). Es gibt viele Begriffe für die Energie, aber ich beschäftige mich mit der Energieform, welche alles Lebendige steuert. Wenn Hardware, Software und Energie stimmen, haben wir ein geordnetes Ergebnis.

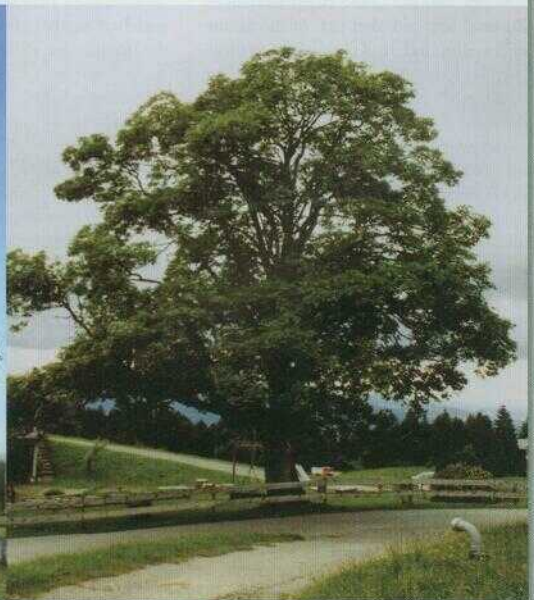
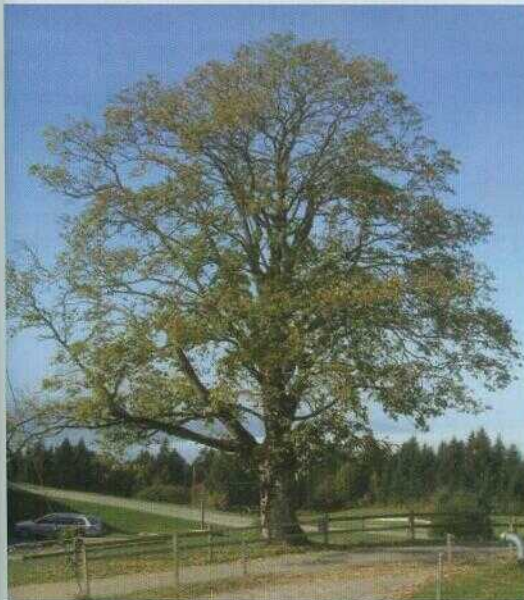
Ich arbeite nächstes Jahr seit dreißig Jahren in diesem Bereich, zum Glück ohne



Gernsheim Badesee vor dem PLOCHER-Einsatz. Täglich musste während der Badesaison mühsam der Strand von Algen gesäubert werden ...



Naturbad Hohenfels. Ein Schwimmbad wurde zum Naturbad umgebaut. Nun erfreuen sich die Badegäste über eine konstant sehr gute Wasserqualität.



Baumpatenschaft: Foto vorher Sommer 2002 und Foto nachher Sommer 2004. Patenbaum im Vorarlberg: Der 150-jährige Bergahorn (Baum des Jahres 2009) drohte abzusterben. Roland Plocher übernahm daraufhin die Patenschaft für das »Naturdenkmal«.

Vorkenntnisse. Es ist einfach Irrtum und Weg über Beobachtung. Für mich sehr große Vorbilder waren Viktor Schaubberger mit seiner Wasserverwirbelung, Wilhelm Reich mit seinem Orgon-Akkumulator oder auch Nikola Tesla, mit dem drahtlosen Transport von elektrischer Energie. Tesla arbeitete natürlich mit dem elektromagnetischen Bereich. Anfangs habe ich das Original-Reich-Prinzip angewendet und einige Jahre damit gearbeitet. Dann kam ich zu der Überlegung: Was kann man mit der Energie sonst noch machen? Daraufhin bin ich intuitiv neue Wege gegangen.

Das Ergebnis ist folgendes: Wir haben hier zehn Informationsgeräte, die völlig ohne elektromagnetische Effekte arbeiten. Wir haben es mit den allerfeinsten Messgeräten versucht und es ist absolut keine magnetische Kraft messbar. Das ist mir sehr wichtig, da der Magnetismus Zellfunktionen stören kann. Die Energieform, mit der wir arbeiten, ist nicht magnetisch. So können wir helfen, gestörte biologische Prozesse wieder zu regenerieren. Wir können damit keine Gentechnik, keine Genveränderung betreiben. Wir können nur das unterstützen, was der Natur fehlt.

Wenn z.B. die Gülle einen anaeroben Zustand hat, befinden sich in ihr Salmonellen und andere Krankheiten verursachende Keime. Es fault, es stinkt und bewirkt Nährstoffverlust. Um den natürlichen Rotteprozess einzuleiten, ist Sauerstoff von Nöten. Wenn man das Ganze im herkömmlichen mechanischen Sinn nur belüftet, wie es heute in der Regel gemacht wird, gasen wir die Nährstoffe aus und führen gewaltige Umweltbelastungen herbei. In unserer Methode hingegen neh-

men wir von unserem informierten Trägermaterial z.B. im Fall von Melasse ca. 1,5 Liter auf hundert Kubikmeter (100.000 Liter), was ein homöopathisches Verhältnis ist. Das Trägermaterial wird in die Gülle eingebracht, woraufhin es zum natürlichen Rotteprozess kommt.

Bei der ersten zu unserem Verfahren durchgeführten Diplomarbeit in Hohenheim wurden Untersuchungen an Gülle vorgenommen. Die Gülle enthielt keinen Sauerstoff. Es handelte sich um einen anaeroben Prozess mit all den krankmachenden Keimen. Nach ca. sechs Wochen hatten wir eine aerobe Biologie hergestellt, ohne dass allerdings Sauerstoff in dem Medium messbar war. Die Wissenschaftler

Ich nehme einfach das Produkt, das in der Natur wirkt, wie die Heilpflanze, und nutze es.

konnten sich das überhaupt nicht erklären. Wie kann es sein, dass ohne Sauerstoff eine aerobe Biologie vorliegt?

Ich erkläre es mir damit, dass wir auch hier nur indirekt messen können, wir können immer nur den Überschuss an Sauerstoff messen. Durch irgendwelche mir unbekanntem Reaktionen kommt es zum gezielten katalytischen Prozess, wenn wir die Information »Sauerstoff« bringen. Vermutlich war zunächst immer nur genau soviel Sauerstoff bzw. Sauerstoffinformation vorhanden, wie gebraucht wurde. Erst nach sechs weiteren Wochen stieg dann der Sauerstoffgehalt und war messbar, als das Medium gesättigt war.

In Gewässern gibt es folgendes Phänomen: Mit steigender Wassertemperatur steigt auch der messbare Sauerstoff. Das

steht im Gegensatz zu den gängigen Erfahrungen, dass der Sauerstoffgehalt fällt, wenn die Wassertemperatur steigt. Die Natur bekommt dadurch die Möglichkeit im Optimum zu arbeiten: Wenn es wärmer wird, sollte mehr Sauerstoff vorhanden sein, um die Wärmeenergie optimal für die Verstoffwechslung auszunutzen.

Mit unserer Methode wird immer im gesamten System eine Wirkung erzielt. Es ist nicht möglich für Teilbereiche. Es ist auch nicht möglich mit Zucker nur einen Teil in der Tasse zu süßen. Wenn ich z.B. in ein Lokal gehe, läuft mir schon alleine aufgrund der Information, die ich der Speisekarte entnehme, das Wasser im Mund zusammen. Wie funktioniert das nun?

Weil diese Information eine gezielte Reaktion auslöst.

Wir nehmen stets aus der natürlichen optimalen Materie das Programm ab und geben es dem geschwächten Medium als Information hinzu. Im See oder in einer Güllegrube oder im Darm ist Sauerstoff lebensnotwendig. Wir haben aber in dem See in Gernsheim gesehen (die Redaktion war vor Ort. s. Kasten), dass die mechanische Einbringung von Sauerstoff durch Einblasen nicht funktioniert. Dort ist der Tiefenbelüfter seit dem ersten Tag, an dem wir die Arbeit aufgenommen haben, stillgelegt und wird nun als Badeinsel genutzt. In unserer Methode nehmen wir eine Sauerstoffflasche und lassen den Sauerstoff in unserem Informationsgerät oben an den Flächen vorbeistromen. Am unteren Ende

des Informations-Trichters wird eine Alu-, Gold- oder Silberfolie angebracht. Das energetische Programm Sauerstoff (= die Information) wird dabei auf die Folie kopiert. Die Materie Sauerstoff wird daraufhin nicht mehr gebraucht. Mit dieser einen Folie kann ich für unsere neun weiteren

den Motor und die Information das Programm, die Software. Wenn ich z.B. eine Telefonnummer wähle und eine Nummer ist falsch, dann erreiche ich den falschen Teilnehmer. So kann ich vielleicht jemand Falschen beeinflussen. Wenn ich aber nichtmagnetisch arbeite, dann erreiche ich

türliche Produkt nur auf das Lebendige wirken, was die Garantie ist. Das heißt, durch die Information wird ein neues, höherwertiges Energieniveau geschaffen. Wenn das optimale Milieu erreicht ist, bedarf die Natur keiner weiteren Unterstützung und somit auch keiner weiteren PLOCHER-Produkte mehr.

Nur dort kann eine Wirkung entstehen, wo die Information in Resonanz tritt.

Geräte nun die erforderlichen Kopierfolien erstellen. Das ist das gleiche Prinzip wie bei der Potenzierung in der Homöopathie, aber im nichtmateriellen Bereich.

Wir haben die Möglichkeit, so für jeden Bereich Produkte herzustellen. Wenn in der Landwirtschaft die Gesamtmaßnahme über Tiere, über den Boden, über Pflanzenstabilisierung wirkt, benötigen wir immer weniger von unseren Produkten, weil die Natur wieder regenerieren kann. Das System ist somit Hilfe zur Selbsthilfe. So gelangt z.B. die Agrarwirtschaft aus ihrer chemisch-synthetischen Abhängigkeit heraus. Der Erfahrungswert besagt, dass im ersten Jahr bereits bis zu 30 Prozent Chemiereduzierung möglich ist. Pro Spritzung können 50-200 Gramm pro Hektar unseres Mittels dazugegeben werden. Dadurch wird auch der Spritzstress reduziert und die Landwirtschaft kann sich mehr und mehr aus dem agro-chemischen Knebel befreien.

Wenn die Information nicht gebraucht wird, entsteht jedoch auch kein Schaden, weil nur dort eine Wirkung entstehen kann, wo die Information in Resonanz tritt. So können wir z.B. für die Anwendung in einer Kläranlage das gleiche Trägermaterial sowohl mit der nitrifizierenden als auch der denitrifizierenden Biologie informieren. In der Kläranlage wirken beide im selben Bereich separat. Es wird immer das angesprochen, was benötigt wird. Es ist so, als bediente sich die Natur an einem zur Verfügung gestellten Menü. Es ist tatsächlich ein System zur Selbsthilfe.

Mein Erklärungsmodell ist: Jede Materie hat einen Informationsgehalt. Nicht die Materie wirkt, sondern die Information.

TV: Sie benutzen abwechselnd die Begriffe »Energie«/»energetisch« und »Information«. Gibt es einen Unterschied zwischen diesen?

PLOCHER: Ja, ganz klar. Die Energie ist

den anderen gar nicht. Das ist eine große Sicherheit. Unser Grundprinzip ist nicht abtöten, sondern Milieu verändern. Jedes Milieu hat sein spezifisches Lebensniveau. Durch die in der gängigen Praxis angewandte Symptombekämpfung wird das jeweilige Milieu abgetötet. Dadurch wird ein neuer Lebensraum geschaffen, welcher in ein »niederes Energieniveau« führt, bis schließlich gar nichts mehr wächst.

TV: Ist es dann nicht möglich, der Natur eine Fehlinformation aufzuprägen?

PLOCHER: Dann würden wir genmanipuliert arbeiten. Aber ich entnehme die Information aus einem natürlichen optimalen Produkt. In diesem Falle kann das na-

TV: Denn eigentlich kopiert ihr ja etwas Naturgegebenes. Ihr baut nichts Neues zusammen.

PLOCHER: Genau. Das ist das energetische Programm, d.h. die Information. Das System entspricht voll und ganz der wissenschaftlichen Grundanforderung. Es ist nicht an Person, Ort und Zeit gebunden. Es ist jederzeit reproduzierbar und mit herkömmlichen Messmethoden nachweisbar. Außerdem wirkt es permanent. Zudem ist es kein Energieverbrauch, sondern nur durch unsere spezielle Apparatur wird das natürliche Energiefeld um die Apparatur fokussiert. Dieses Energiefeld ist so ideal bemessen, dass es die Information von festen, flüssigen und gasförmigen Substanzen mitnehmen und auf organische sowie anorganische Stoffe kopieren kann. Also für mich ist es so: Die Energie ist allgegenwärtig, durchdringt alles, ist nicht

Badeseen erfolgreich saniert

Nicht weit von der Tattva Viveka-Redaktion, in Gernsheim, befindet sich der städtische Badensee, der bis vor 4 Jahren geschlossen war, da Algen und Bakterien die Wasserqualität so verschlechtert hatten, dass das Baden aus gesundheitlichen Gründen verboten werden musste.

Ein konventioneller Tiefenbelüfter wurde für teures Geld angeschafft, brachte jedoch keine Ergebnisse.

2005 übernahm Roland Plocher die Sanierung. Mittlerweile sind die Werte des Wassers optimal. Das Wasser ist klar und sauber. Messungen eines offiziellen Labors erbrachten eine objektive Bestätigung der Wasserverbesserung.

Die Redaktion war vor Ort und konnte sich im Gespräch mit Gernsheimer Badegästen von der Zufriedenheit der Bürger überzeugen.



Vorher war der See mit Algen belastet.



Heute hat der See klares, sauberes Wasser.

magnetisch und ist in der Lage, die Qualität jeder Materie zu kopieren.

Und der Ablauf unserer Produktion ist über qualifizierte Mitarbeiter so geregelt, dass kein Fehler möglich ist. Wir haben diese Metallplatten, die mit verschiedensten Informationen aufgeladen sind, z.B. Glutamin, Ginko, Ginseng usw. Diese Platten werden in die Apparatur eingesetzt, wobei die 8m hohen Türme die Verstärker sind, die die kosmische Energie sammeln und verstärken. Das Prinzip besteht darin, die Energie zu bündeln, um die Information übertragen zu können.

Jede Materie hat einen Informationsgehalt. Nicht die Materie wirkt, sondern die Information.

TV: Können Sie ein Beispiel nennen?

PLOCHER: Wir haben zusammen mit einem vereidigten Sachverständigen eine Doppel-Blindstudie mit Kontaktlinsen gemacht. Die Kontaktlinse ist ein Abschluss, der den Sauerstoff fernhält. Es ist anaerob, warm, es sind Nährstoffe da und es bilden sich Bakterien und Entzündungen des Auges. Bei dieser Studie wurden vier Wiederholungen, mit jeweils ca. 60 Versuchen vorgenommen. Bei der Hälfte der Proben wurde die Folie in unsere Apparatur eingelegt, mit der die ausgewählten Kontaktlinsen informiert wurden; die andere Hälfte wurde nicht behandelt. Die Kontaktlinsen wurden dann in das Labor geschickt und dort bebrütet. Es war ein hundertprozentiger Erfolg. Nur die nicht informierten Kontaktlinsen hatten Keime.

TV: Die heutige Wissenschaft und Technik versucht, Dinge abzutöten und materielle, grobstoffliche Elemente zu manipulieren und zu zerlegen. Bei dem Beispiel des Sees will sie den Sauerstoff mechanisch einfügen. Es wird also Gewalt eingesetzt.

PLOCHER: Das ist wie mit dem Unterschied zwischen Lautsprechern und Radio. Man kann den Lautsprecher aufdrehen und immer lauter machen. Das erreicht aber nur einen sehr begrenzten Raum und andere in der Nähe werden sehr gestört. Wir können die Musik aber auch über einen Radio versenden. Dann kann jeder selbst einstellen, wie er es braucht.

TV: Und Sie haben es letztlich über Versuch und Irrtum sowie Intuition bewerkstelligt? Ohne großen theoretischen Überbau?

PLOCHER: Nicht ganz. Ich habe die Orgon-Akkumulatoren von Reich modifiziert in eine liegende konische Form, mit hydraulischem Deckel usw. Mit dem Reich-Prinzip ist es nicht möglich, Informationen zu übertragen. Nikola Tesla gelang die Informationsübertragung, aber im elektromagnetischen Bereich. Das war ein weiterer Denkanlass für mich. Die Experimente, mit Orgon oder Magnetfeld In-

formationen zu übertragen, brachten kein Ergebnis. Aus all diesen Erfahrungen entwickelte ich in einer über 3-jährigen Versuchszeit das Verfahren nichtmagnetischer Informationsübertragung.

Artikel zum Thema in früheren Ausgaben:

TV 05: Ronald Engert – Die Lebenskurve. Die Erkenntnisse Viktor Schaubergers

TV 06: Marcus Schmiede – Dimensionen des Lebens. Eine Ordnung von den spirituellen bis zu den grobstofflichen Ebenen unter Einbeziehung der neuen Physik

TV 08: Dr. med. Anton Sälät – Energetische Behandlungsverfahren nach Wilhelm Reich. Die Entdeckungen Wilhelm Reichs

TV 14-17: Cyril Smith Prof. Dipl. Chem. Waltraud Wagner – Energie, Information und Form

TV 14: Ronald Engert – Informationsmedizin für das 3. Jahrtausend. Schwingung, Resonanz, Energie im lebenden Organismus

TV 30: Viktor Schaubberger – Die Entstehung des Wassers. Die physische Erstgeburt

TV 33: Simon Oliver Rath – 150 Jahre Nikola Tesla. Genialer Erfinder mit Blick in die Zukunft

TV: Ihr habt auch schon Geräte, Katalysatoren, die bereits seit 20-30 Jahren laufen und immer noch funktionieren?

PLOCHER: Ja. Die Geräte zur Wasserbehandlung wirken seit dem Jahr 1986. Mein erstes Produkt, die Holzuntersetzer zur Aromaaktivierung, sind seit 1984 auf dem Markt.

Das Erklärungsmodell für die permanente Wirkung ist: Durch die Konstruktion der Apparatur wird die Umgebungsfeldenergie so optimal komprimiert, dass die Möglichkeit geschaffen wird, das energetische Programm aufzomodulieren. Die PLOCHER-Produkte wirken permanent, weil sie nun in die Lage versetzt wurden, das ihr umliegende Energiefeld ebenfalls ständig zu komprimieren und so die Information an das umliegende Medium permanent abzugeben, um gezielt die katalytische Reaktion auszulösen.

TV: Und inzwischen haben Sie schon eine ganze Sammlung mit unterschiedlichsten Informationen?

PLOCHER: Ja, weil für jede Aufgabe die richtigen Informationen benötigt werden. Die Entwicklung der Apparatur zur Informationsübertragung ist das eine, die richtige Information für die jeweilige Aufgabe zu finden, das andere, und dies ist mit viel Forschung und Naturbeobachtung verbunden. Zum Beispiel wurde für die Entwicklung eines neuen Produktes Ameisensäure als Information benötigt. Diese Information kann nur aus natürlichen Substanzen gewonnen werden. Dabei gehe ich so vor, dass ich eine Glasplatte auf den Ameisenhaufen lege. Aus dieser ganz natürlich gewonnenen Ameisensäure wird nun die Kopie erstellt.

Unsere Methode verbreitet sich immer mehr. In Ecuador fördern wir ein humanitäres Projekt, wo wir mit Öl belastetes Regenwasser reinigen.

In Anlagen mit verschiedenen Schichten informierten Materials kommt oben das belastete Regenwasser rein, unten kommt Trinkwasser raus. Davon haben wir vor zwei Jahren 50 Anlagen in Betrieb genommen, und dieses Jahr kommen nochmals 250 Anlagen dazu. Bei diesen Wasser-Revitalanlagen (wara) sind Rückspülungen bis jetzt nicht erforderlich gewesen.

TV: Ihr habt sicher eine Sammlung von Beweisen, Messwerten usw.?

PLOCHER: Genau. Ausreichend. Alle Messungen werden von anerkannten Laboren gemacht. Der beste Beweis sind aber die zufriedenen Kunden!

TV: Aber die herkömmliche Wissenschaft, die Sachverständigen sind nach wie vor dagegen?

PLOCHER: Das müssen sie, weil wir praktische Lösungen bieten. Wissenschaftler brauchen Forschungsgelder, um Forschung zu betreiben, da sind Lösungen störend.

Andererseits wird mein System, was die Wirkung betrifft, bereits von vielen anerkannt, hinderlich dabei ist für die Wissenschaft, dass sie das Verfahren nicht beschreiben kann.

TV: Das war ja auch das Problem Viktor Schaubergers.

PLOCHER: Wobei mein Glück ist, bereits weiter zu sein. Erstmals habe ich mir zwölf Jahre lang eine Basis aufgebaut und dann kam 1993 der erste ZDF-Film: »Wenn der Wassermann kommt«. Der Bericht erhielt damals eine höhere Einschaltquote als »Wetten, dass ...«. Dann kamen noch viele weitere Fernsehsendungen insgesamt ca. 6-8 Stunden und viele Zeitungsartikel.

Schwierig ist es auch mit der öffentlichen Beratung, Ämtern und Behörden, Verbänden. Ich versuche nun, die Landwirtschaftsämter mit ihren Versuchshöfen oder die DLG zu gewinnen. Aber da besteht noch ziemlich wenig Interesse, unsere Produkte zu prüfen. Aber kaufen würden sie es und tun dies auch zum Teil.

TV: Haben Sie sich in diesem Zusammenhang auch mit anderen Ansätzen aus diesem energetischen Bereich beschäftigt? Zum Beispiel Engelessenzen, oder andere Wasserenergetisierungsverfahren?

PLOCHER: Nein, wir arbeiten nicht mental. Sondern es ist ein rein technisch-physikalisches Verfahren.

TV: Also Sie tun das, was Sie tun, auf alle Fälle ohne mentale Kräfte?

PLOCHER: Ja, denn nur so ist die Qualität der Produkte gesichert.



Betriebsbesichtigung. Roland Plocher erklärt im Rahmen der Veranstaltung zum Tag des Bodens (05. Dez.) seine Produktionsanlage.



Pflanzenversuch. Die Wirkung von Roland Plochers Bodenhilfsstoffe und Pflanzenhilfsmittel an zwei vergleichbaren Pflanzen (links behandelt, rechts unbehandelt)



Roland Plocher ist seit Jahren erfolgreich in der natürlichen Gewässersanierung.



Bachelor-Arbeit. Vitales plocherkat-Wasser (im Vergleich zu Leitungswasser) zeigt Wirkung, deutlich erkennbar an der Keimfähigkeit, so das Ergebnis der Bachelor-Arbeit von Steffen Latta an der Humboldt-Universität Berlin unter Leitung von Dr. W. Hübner.

TV: Und hat es etwas mit Radionik zu tun?

PLOCHER: Nein.

TV: Und darum gibt es auch keine Abhängigkeit zur herstellenden Person?

PLOCHER: Genau. Wir haben mehrere Mitarbeiter in der Produktion, die die Produkte nach dem von mir entwickelten Verfahrensablauf herstellen.

TV: Und ihr prägt es auf Quarzsand, auf Melasse ...

PLOCHER: ... Dolomit, Calciumcarbonat, also verschiedene Gesteinsmehle, Natriumbicarbonat, Magnesiumsulfat, Meersalz, aber auch Holz, Stoff und Creme-Grundlagen. Es eignen sich also organische und anorganische Stoffe.

Bei unseren Testläufen schauen wir genau darauf, auch das passende Trägermaterial zu finden. Denn neben der richtigen Information ist es auch entscheidend für den jeweiligen Einsatzbereich, das optimale Trägermaterial zu haben. Z.B. der Bodenhilfsstoff »plocher bodenaktivator 1-2-3« besteht aus drei verschiedenen Trägermaterialien – Dolomit, Melasse und Magnesiumsulfat – die zusammengemischt ausgesprüht werden. Da sich diese Trägerstoffe unterschiedlich auflösen, erreichen wir schneller verschiedene Wurzelhorizonte.

TV: Nun könnten wir also sagen, das war ungefähr die Essenz Ihrer Tätigkeit. Aus dieser Perspektive ergeben sich viele Möglichkeiten, der Menschheit und der Natur zu helfen und viele herkömmliche Verfahren zu vereinfachen.

PLOCHER: Ja, vereinfachen zum einen. Zum anderen kann man ein Wissen schaffen, mit dem die geistige Entwicklung vorangetrieben werden kann. Nicht zuletzt durch die finanziellen Einsparungen werden viele Leute davon überzeugt. Durch diesen direkten Weg über ihren Geldbeutel kommen die Leute zu einer neuen Erkenntnis. Und damit entscheidet sich, ob wir Umweltschutz oder Umweltvernichtung betreiben. ■

Das Interview führte Ronald Engert.